

Kleinere Mitteilungen.

Vom Pirol. Bezüglich der Mitteilung über den Pirol in Nr. 8 der Ornithologischen Monatsschrift 1917 kann ich von ähnlichen Beobachtungen berichten, die ich hier gemacht habe:

Am 20. Mai 1913 ging ich mit meiner Frau auf einem Spaziergange durch unsern Steigerwald gegen Abend am Südwestrande des Holzes hin, als wir einen Pirol rufen hörten. Ich piff ohne Absicht seinen Ruf (A. Voigt, S. 156, Noten) nach und bekam auf einmal Antwort. Als ich den Ruf wiederholte, hörten wir den erregten Gegenruf in unmittelbarer Nähe. Der Pirol war im Laubwerk herangekommen, um den Rivalen zu stellen. Das wechselseitige Rufen wurde noch einige Male in schneller Aufeinanderfolge fortgesetzt, dann gingen wir weiter. Auf dem Wege ließ ich wieder den Ruf hören und siehe da, die Antwort kam, aber der Vogel auch. Und so begleitete er uns wohl 10 Minuten lang, durch mein weiteres Pfeifen angeregt, mit wildem Kreischen, so daß meine Frau schließlich scherzhaft sagte: „Laß ihn doch von dir, denn er schreit uns nach.“ — Am 24. Mai 1914 war ich im Steiger auf einer Blöße mit jungem Fichtenbestande und beobachtete einen Fitis am Neste. Da hörte ich Pirolrufe. Ich antwortete von einer Ecke her im Schutze eines starken Eichbaumes, als auf einmal zwei Pirole in hastigem Fluge über die Blöße kamen und in meiner Nachbarschaft, sobald ich piff, mit heftigem Rufen und Kreischen in den Baumkronen hin und her sausten. — Ich habe den Ruf auch im Juni und Juli, wenn ich ihn hörte, nachgeahmt, aber keine Antwort erhalten, auch keinerlei Beobachtungen wie oben machen können. Der Pirol scheint eben nur in der erregten Paarungszeit, wenn es sich darum handelt, Weibchen und Nistgebiet zu sichern, dem Rufe, auch wenn er nicht so volltönend und kunstgerecht ist, nachzugehen; aber in der ruhigen Folgezeit läßt sich der vorsichtige, scheue Vogel nicht täuschen.

Erfurt.

M. Timpel.

Mischling. Am 13. Erntings 1917 traf ich auf dem Kasernenhofe hier einen hänflingsartigen Vogel an, der offenbar ein aus der Gefangenschaft entfloherer Mischling war. Der Rücken war braun wie beim Hänflingsweibchen, Kopf, Unterseite und Bürzel gelbgrün wie

beim Grünling, die äußerste Schwungfeder und der ganze Schwanz weiß. Der Schnabel war rosafarben und gestaltet wie beim Hänfling. Das Locken klang „gügügü“ wie beim Grünling, doch mit hänflingsartigen Anklängen, zwischendurch kam häufig ein gezogenes angenehmes „Güh“, außerordentlich ähnlich dem entsprechenden Ruf des Hänflings. Der Vogel war recht vertraut und ließ mich bis auf 3 m heran. Vielleicht kann ein Leser, der mit Stubenvögeln mehr Bescheid weiß als ich, angeben, um was für einen Mischling es sich handelt. Hänflingsblut hatte er sicher.

Braunschweig, den 13. 8. 1917. Kurt Kammerer.

Ein Archivale zur Sperlingsplage von 1729. „Zum Hochgräfl. Hohenlohe'schen Amt Hollenbach. Demnach die Spatzen über alle maßen über Hand nehmen und großen Schaden verursachen; Als haben Ithro Hochgräfl. Gnaden gnädigst befohlen, daß ein jeder dero Unterthanen jährlich 6 Spatzen Köpfe zu dem Amt lieffern oder vor jeden Kopf 5 Gr. bezahlen solle. Ein welches also Herr Amtmann seinen sämtlichen Amtsuntergebenen ohne Anstand bekannt machen und genau darauf sehen kann, daß diesem gnädigsten Befehl nachgelebet werden möge. Weickersheim, den 10. Februarii 1729. H. Cantzley allda.“

Dr. Blind, fürstlicher Archivar.

Inhalt: An die geehrten Vereinsmitglieder. — Prof. Ernst Hübner: Jahresbericht 1917 der Vogelwarte Hiddensee-Süd. — Landgerichtsrat a. D. Kayser: Ist die Winterfütterung der Vögel notwendig? — Landgerichtsrat a. D. Kayser: Ist die Vernichtung des Apfelblütenstechers (*Anthonomus pomorum*) durch Vögel als nutzbringend zu betrachten? — P. F. Weckmann: Beobachtungen am Storchnest, sowie Einzelheiten aus dem Leben des weißen Storches (*Ciconia alba*); seine Abnahme in Mecklenburg. (Mit Schwarztafeln I bis IV.) — Wilhelm Rüdiger: Massenhafter Zug von *Micropus apus* (L.) in den Pripjet-Sümpfen. — Rektor Pfeifer: Erziehung zum Vogelschutz in der Schule. — H. Krohn: Schutz der Raubvögel und der Tiere überhaupt. — Kleinere Mitteilungen: Vom Pirol. Mischling. Ein Archivale zur Sperlingsplage von 1729.

 Diesem Hefte liegen Schwarztafeln I bis IV bei. 

Bei Wohnungswechsel sind Ueberweisungen der „Ornithologischen Monatsschrift“ von Mitgliedern des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (E. V.) nicht bei der Geschäftsstelle, sondern nur bei derjenigen Postanstalt, von welcher die Zeitschrift zuletzt geliefert wurde, unter Beifügung von 50 Pf. Ueberweisungsgebühr zu beantragen. — Ausgebliebene Nummern sind ebenfalls nur bei dem bestellenden Postamt zu reklamieren. Reklamationen können nur innerhalb eines Monats berücksichtigt werden. Späterer Ersatz erfolgt nur gegen Zahlung des Heft-Einzelpreises zuzüglich Porto.

Schriftleitung: Prof. Dr. Carl R. Henneke in Gera (Reuß).
 Druck der Geraer Verlagsanstalt und Druckerei, Gera (Reuß).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Timpel M., Kammerer Kurt, Blind

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 31-32](#)